

INHALTSVERZEICHNIS

Stadtwaldhaus: Vorbereitungen zur Sanierung liegen im Zeitplan	2
Krefelder Nachfahren erhalten Dokumente von NS-Opfer	4
Ariana Burstein und Roberto Legnani in Haus Greiffenhorst	6
PSAG: Rechtsansprüche Betroffener schwieriger umzusetzen	7
Angebote der Volkshochschule	11
Meldungen	12



Stadtwaldhaus: Vorbereitungen zur Sanierung liegen im Zeitplan – Betondecke über dem Kellergeschoss wird aktuell statisch untersucht

Die Vorbereitungen zur Sanierung des Stadtwaldhauses liegen aktuell voll im Zeitplan. Die Entwurfsplanung für das Gebäude, die Freianlagen und die Kanäle sind weitgehend abgeschlossen und wurden eng mit dem Pächter abgestimmt. Präzisierungen sind noch im Bereich der technischen Ausrüstung des Gebäudes notwendig: Auch in diesem Punkt werden intensive Gespräche mit dem Pächter geführt. Erst dann können belastbare Aussagen über den zeitlichen und finanziellen Aufwand dieser Maßnahmen getroffen werden. Noch für das Frühjahr ist ein Umsetzungsbeschluss für den Betriebsausschuss Zentrales Gebäudemanagement (ZGM) vorgesehen. Der Baubeginn ist für das Jahresende 2024 geplant.

Genauere Untersuchungen sind derzeit noch für die Betondecke über dem Kellergeschoss des Neubaus notwendig. Der Bereich wird heute als Lagerfläche genutzt. Über Bohrungen bestimmen Statiker, ob die Bausubstanz für diesen Zweck künftig tragfähig ist. Je nach Ergebnis muss die Decke auch in diesem Bereich, wie in der Waldschänke, baulich ertüchtigt werden. Diese Maßnahme würde dann entsprechend in die Gesamtplanung integriert.

Die denkmalgerechte Sanierung der Fenster im älteren Teil des Gebäudes sind abgeschlossen. Die Rahmen wurden komplett aufgearbeitet, die Scheiben größtenteils neu verglast. Auch der Austausch der Heizkessel ist vollzogen. Aktuell läuft die Reparatur der großen Freitreppe zum Haupteingang. Hier haben sich die Winkelstufen aus Naturstein teilweise von der Unterkonstruktion gelöst. Die Arbeiten sollen in Kürze beendet sein. Die Sanierung der Konzertmuschel befindet sich ebenfalls bereits in Umsetzung: Hier konnten weitere Fördermittel der Bezirksregierung eingeworben werden, so dass nun die auf historischen Fotos erkennbare Dachgaube rekonstruiert werden soll.

Im Sommer 1902 wurde im Stadtwald zunächst die Waldschänke eröffnet. Das Haus wurde im damals beliebten Burgen- oder Romantikstil gebaut. Der Seidenfabrikant Wilhelm Deuß, der 1897 bereits den Stadtwald gestiftet hatte, gab 1910 nochmals eine erhebliche Geldsumme, um das Waldgebiet zu erweitern. Gleichzeitig wurde der Architekt Georg Bruggaier mit einem Erweiterungsbau für die Waldschänke beauftragt. Es gelang ihm, den wesentlich größeren Bau harmonisch an das bereits bestehende Gebäude anzugliedern. 1911 ging das heutige Stadtwaldhaus samt Biergarten und Konzertmuschel in Betrieb. ◀

Krefelder Nachfahren erhalten Dokumente von NS-Opfer – Robert Genenger überlebte mehrere Konzentrationslager

Es ist eine lange Reise, die nun in der NS-Dokumentationsstelle der Stadt Krefeld ein Ende fand. Es ist die Geschichte von Robert Genenger, einem Opfer des Nationalsozialismus. Das vorläufige letzte Kapitel seiner Geschichte begann mit der Ausstellung „Stolen Memory“ (Gestohlene Erinnerung) im vergangenen Herbst vor dem Rathaus auf dem Von-der-Leyen-Platz. In dem Geschichts-Container des Arolsen Archivs wurde auf sein Schicksal aufmerksam gemacht – mit der Hoffnung, dass sich Nachfahren melden. Denn im Arolsen Archiv befanden sich unter anderem sein Arbeitsbuch und Dokumente. Seine Großnichte Martha Stang und sein Großneffe August Genenger konnten nun diese letzten persönlichen Papiere entgegennehmen.

Robert Genenger wurde am 1. Januar 1887 in Krefeld geboren. Seine Eltern hießen Friedrich und Emilie. Die Kripo Berlin nahm den Dachdecker am 19. April 1941 wegen angeblicher „Arbeitsverweigerung“ fest. Nach fünfmonatiger Haft im Gefängnis in Berlin-Spandau wurde er ab September 1941 in „Schutzhaft“ festgehalten – ohne Gerichtsverfahren und unbefristet. Die SS deportierte ihn am 18. November 1941 in das Konzentrationslager Buchenwald, stempelte ihn als „Berufsverbrecher“ ab und teilte ihn der Strafkompagnie zu. Im März 1942 transportierten die Nationalsozialisten Genenger zunächst in das KZ Ravensbrück, später in das KZ Sachsenhausen. Mitte November 1942 wurde er in das KZ Dachau überstellt, wo er die Häftlingsnummer 39743 erhielt.

Wer in ein Konzentrationslager der Nationalsozialisten gesperrt wurde, musste seine persönlichen Gegenstände abgeben. „Effekte“ nannten die Nazis dieses Eigentum, das sie gut dokumentiert verwahrten. Nach dem Zweiten Weltkrieg entdeckten die Alliierten solche Bestände, die nicht mehr allen NS-Opfern

zurückgegeben werden konnten. Rund 2.500 dieser „Effekte“ befinden sich noch im nordhessischen Arolsen Archiv. Es nahm 1948 als „International Tracing Service“ seine europaweite Such- und Dokumentationsarbeit auf. Die Aufgabe des Arolsen Archivs besteht bis heute darin, die Familie und Verwandte der Menschen zu finden und ihnen diese Gegenstände zu übergeben. Dazu zählten auch Unterlagen von Robert Genenger. Es war im Archiv bekannt, dass er in Krefeld geboren wurde und er mindestens vier Konzentrationslager überlebte, darunter Buchenwald und Dachau. Robert Genenger überlebte die jahrelange unmenschliche Lagerhaft und gab Ende Mai 1945 gegenüber den Alliierten an, wieder in Berlin leben zu wollen.

Die beiden Nachfahren von Genenger erhielten nun den Entlassungsschein aus der Untersuchungshaft und das Arbeitsbuch ihres Großonkels. „Ich bin schon ein bisschen stolz auf ihn“, meinte August Genenger. „Wir wissen viel zu wenig über ihn, doch die Dokumente werden wir als Familie in Ehren behalten“, fügte seine Schwester Martha hinzu. Robert Genenger lebte nach dem Zweiten Weltkrieg in der Sowjetischen Besatzungszone und dann in der DDR. Seine Spur verliert sich zurzeit Anfang der 1960er-Jahre.

Eine Übersichtskarte mit gelösten und ungelösten Fällen steht unter www.arolsen-archives.org/map-stolenmemory/#5/50.870/3.685.

Hinweis an die Redaktionen:

Zu diesem Text bietet das Presseamt den Redaktionen ein Foto an. Es kann telefonisch über 02151 861402 oder per E-Mail über nachrichten@krefeld.de angefordert werden. ◀

Ariana Burstein und Roberto Legnani in Haus Greiffenhorst – Musik für Cello und Gitarre am 5. März in Krefeld

Ariana Burstein (Cello) und Roberto Legnani (Gitarre) geben am Dienstag, 5. März, um 19.30 Uhr im Haus Greiffenhorst in Krefeld ein Konzert. Auf dem Programm stehen Arrangements klassischer Meisterwerke, unter anderem von Vincenzo Galilei, Giuseppe Tartini, Antonio Vivaldi, Pablo de Sarasate und Manuel de Falla. Durch ihre eigenen Arrangements verfügen Burstein und Legnani zudem über ein großes Repertoire für Cello und Gitarre. Eintrittskarten gibt es im Haus Greiffenhorst, Greiffenhorst 1, an der Abendkasse ab 19 Uhr. Weitere Infos gibt es unter www.elegmusic.com. Hier ist auch eine Ticketreservierung möglich.

Unmittelbar an den historischen Ortskern von Krefeld-Linn erstreckt sich der circa 11,5 Hektar große Greiffenhorstpark. Maximilian Friedrich Weyhes gestaltete das Areal als englischen Landschaftspark, wobei er den vorhandenen Linner Mühlenbach zu – mal kleineren, mal größeren – Parkweihern ausdehnte. Das in dem Krefelder Landschaftspark gelegene Haus Greiffenhorst ließ sich der Seidenhändler und Mäzen Cornelius de Greiff zwischen 1838 und 1843 auf seinem Linner Besitz bauen. Die Pläne dazu stammen vermutlich von Landbauinspektor Otto von Gloeden aus Düsseldorf. Das Gebäude besteht aus einem achteckigen zentralen Baukörper in drei Geschossen, an denen sich kreuzförmig jeweils vier zweigeschossige quadratische Flügelbauten anlehnen. Haus Greiffenhorst wurde 1924 durch die Stadt Krefeld erworben.

Hinweis an die Redaktionen:

Zu diesem Text bietet das Presseamt den Redaktionen ein Foto an. Es kann telefonisch über 02151 861402 oder per E-Mail über nachrichten@krefeld.de angefordert werden. ◀

PSAG: Rechtsansprüche Betroffener schwieriger umzusetzen – Olaf Stiefelhagen bei Jahreshauptversammlung als Vorsitzender wiedergewählt

Die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Krefeld weist darauf hin, dass Gesetzesansprüche für Menschen mit Behinderungen und besonderen sozialen Schwierigkeiten immer schwieriger umgesetzt werden können.

Anspruchsberechtigte Menschen erhielten dann nicht die notwendigen Leistungen. Auf der aktuellen Jahreshauptversammlung der PSAG 2023 ist Olaf Stiefelhagen, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Oberarzt in der Alexianer-Klinik für psychische Gesundheit Krefeld als Vorsitzender der PSAG für die nächsten zwei Jahre turnusgemäß wiedergewählt worden

Grundsätzlich hat die PSAG in ihrer Jahreshauptversammlung festgestellt, dass die Mitglieder aller Untergruppen in ihren Einrichtungen mit Fachkräfte- und Personalmangel sowie finanziellem Ressourcenmangel zu kämpfen haben. In allen Gruppen bemängelten die Praktikerinnen und Praktiker, dass Rechtsansprüche Betroffener immer schwieriger gegenüber Kostenträgern umzusetzen seien, da entsprechende Gesetze nicht umgesetzt würden beziehungsweise die Bearbeitung von Kostenzusagen zu lange dauern würde. Anspruchsberechtigte Menschen erhielten dann nicht die Leistungen. Das andere Szenario wäre, dass Leistungsanbieter wie Dienste oder Einrichtung, die die Leistung erbringen, in ihrer Wirtschaftlichkeit gefährdet würden.

Die PSAG verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass im Jahr 2023 insgesamt 800 Pflegeeinrichtungen deutschlandweit Insolvenz angemeldet haben. Hilfebedürftige Beeinträchtigte verblieben in der genannten Situation beispielsweise länger in stationären Einrichtungen wie der Jugendhilfe, der Altenhilfe, Kliniken, psychiatrische Einrichtungen, als es erforderlich wäre, da Leistungsansprüche auf ambulante Hilfen nicht zeitnah durchgesetzt würden. Der

Leidensdruck Betroffener steige. Leistungsanbieter müssten Dinge mit umsetzen und regeln, die eigentlich Kostenträger vorzuhalten hätten, die dies aber nicht oder nicht zeitgerecht täten. Dazu kämen Bürokratiedschungel und Zuständigkeitsgerangel. Das komplexe, in vielen Stellen entkoppelte System mit den unterschiedlichen Anlaufstellen überfordere und frustriere Betroffene, Angehörige und Helfer und zum Teil auch Fachleute und sei sehr zeitintensiv.

Obwohl die Anbieter des psychosozialen Systems mit deutlichen strukturellen Mängeln wie fehlenden Ansprechpartnern und langen Bearbeitungszeiten zu kämpfen hätten, seien die meisten Mitarbeitenden immer noch hochmotiviert und professionell. Die PSAG will den Blick darauf richten, dass Fachleute unter diesen schwierigen Bedingungen arbeiten müssen. So nimmt die Anzahl der Menschen mit Unterstützungsbedarf in der eigenen Wohnung oder besonderen Wohnformen stetig zu. In den besonderen Wohnformen können etwa freie Bewohnerplätze nicht belegt werden, aufgrund von Personal- und Fachkräftemangel bei vorgeschriebenem Betreuungsschlüssel. Die Fachkräfte seien dauernd überlastet und müssten hohe Krankenstände durch Vertretungsarbeit kompensieren, auf der anderen Seite werden die bürokratischen Ansprüche durch den Gesetzgeber erhöht. Das allerdings werde bei der Finanzierung nicht entsprechend berücksichtigt und käme den Klienten nicht zugute.

Viele Leistungserbringer des psychosozialen Systems könnten es sich außerdem mittlerweile – trotz des steigenden Bedarfs – kaum noch leisten, Ausbildungsplätze anzubieten, da die Praxisanleitung von Auszubildenden und Studierenden immer ressourcenintensiver werde und diese Zeit von der Betreuungszeit der Klientinnen und Klienten abgehe. Zudem brächen mehr überforderte Azubis vorzeitig ihre Ausbildung ab. Auch die Anzahl der wichtigen ehrenamtlich tätigen Menschen mit längerfristigem Engagement in der Beziehungspflege, etwa in der Arbeit mit älteren Menschen mit psychischen Erkrankungen, habe abgenommen.

Die PSAG warnt vor den Folgen: Sollte sich der Trend einer erschwerten Versorgung von Menschen mit entsprechenden Beeinträchtigungen durch eine unzureichende Finanzierung von Fachkräften und die Verschärfung von Prüfkriterien durch die Aufsichtsbehörden fortsetzen, bestehe die Gefahr, dass mehr Menschen durch das Versorgungsraster fallen. Es würden am ehesten diejenigen auf der Strecke bleiben, die den größten Versorgungsbedarf haben, die aber durch die Art ihrer Krankheit/Beeinträchtigung zu den „Risikofällen“ gehören. Das seien Personen, die nicht zuverlässig zu betreuen sind, die die knappen Ressourcen der Leistungserbringer sprengen und sich – rein wirtschaftlich gesehen – „nicht rechnen“. An dieser Stelle zu sparen, könne teuer werden. Der generelle Anspruch der Menschen nach der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen auf Selbstbestimmung und soziale Teilhabe sei mit fehlenden menschlichen und finanziellen Ressourcen nicht in Übereinstimmung zu bringen.

Die PSAG ist eingerichtet worden, um die Interessen von Menschen mit psychischen und Sucht-Problemen und -Erkrankungen, Behinderungen oder psychosozialen Beeinträchtigungen in Krefeld zu vertreten. Sie ist seit 49 Jahren das Herzstück der Gemeindepsychiatrie Krefelds und stellt das größte Krefelder Netzwerk von Fachleuten in diesem Bereich dar. Die Mitglieder der PSAG kommen aus über 140 Angeboten und Einrichtungen des psychosozialen und medizinischen Systems vor Ort, die sich alle mit ihren Fachleuten, aber auch Helfern und Ehrenamtlern oder als Betroffene für Menschen verschiedenen Alters mit einsetzen.

Die PSAG setzt sich aus folgenden Gruppen zusammen: der Untergruppe Kinder und Jugendliche, Untergruppe Erwachsenenpsychiatrie, Untergruppe Gerontopsychiatrie, Untergruppe Sucht, Untergruppe Krise, Untergruppe geistig und mehrfach behinderte Menschen, Untergruppe Soziale Teilhabe/Wohnen, Projekt PSNV-Reserve (Psychosoziale Notfallversorgung), Projektgruppe Begleitung BTHG-

Umsetzung. Den Sprecherrat der PSAG bilden die Sprecher/-innen der Gruppen, der Vorsitzende und die Geschäftsführung. Die PSAG ist auch in der Krefelder Gesundheitskonferenz, in der Konferenz für Alter und Pflege und in den für Gesundheit und Soziales sowie Jugend zuständigen Ratsausschüssen vertreten.

Psychische Erkrankungen zählen in Deutschland, nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen, bösartigen Neubildungen und die Muskulatur und das Skelett betreffende Erkrankungen, zu den vier wichtigsten Ursachen für den Verlust gesunder Lebensjahre. Jedes Jahr sind mehr als 25 Prozent der erwachsenen Bevölkerung von einer psychischen Erkrankung betroffen, dies wären in Krefeld rund 47.000 Erwachsene. Armut und psychische Erkrankungen haben viele Zusammenhänge. Bei Menschen mit einer psychischen Erkrankung ist das Armutsrisiko 1,5 bis dreimal so hoch. Dies gilt übrigens auch in die umgekehrte Richtung. Mehr als jeder dritte Bezieher von Hartz IV (heute Bürgergeld) kämpfte 2020 laut dem Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung mit psychischen Problemen, viele schon vor dem Leistungsbezug. Es kann also auch in Krefeld jede und jeden treffen. Viele Menschen haben innerhalb ihrer Verwandtschaft, Bekanntschaft, Nachbarschaft oder im Freundes- oder Kollegenkreis mit psychisch-/suchtkranken Menschen zu tun. ◀

Angebote der Volkshochschule

Von Azzuro bis Volare: Liederabend mit italienischen Chansons

Ein Abend ganz im Zeichen italienischer Chansons – dazu lädt die Volkshochschule (VHS) Krefeld am Freitag, 1. März, ein. Unter dem Titel „Canzoni di successo italiane – von Azzurro bis Volare“ bespricht Biagio Di Bari, Italienisch-Dozent an der VHS, die erfolgreichsten und schönsten italienischen Chansons der 60er- bis 90er-Jahre – und lädt zum Mitsingen ein. In der Pause wartet ein Buffet italienischer Köstlichkeiten (im Entgelt enthalten) auf die Teilnehmenden und es gibt auch die Gelegenheit, ein Glas Wein zu trinken. Beginn der Veranstaltung ist um 19 Uhr. Das Teilnahmeentgelt beträgt 17 Euro. Anmeldungen sind möglich unter Telefon 0 21 51 / 86 26 64, per E-Mail an vhs@krefeld.de oder im Internet unter www.vhsprogramm.krefeld.de. ◀

Zeit des Wandels: VHS-Kurs widmet sich den Wechseljahren

Die Volkshochschule Krefeld bietet ab dem 6. März jeweils an drei Mittwochabenden von 18.30 bis 20 Uhr den Kurs „Wechseljahre – Zeit des Wandels“ an. Was passiert eigentlich in den Wechseljahren? Welche Hormone spielen in dieser Zeit eine Rolle? Und welchen Einfluss haben sie auf die Gesundheit? Der Kurs widmet sich in entspannter Atmosphäre diesen und vielen weiteren Fragen. Mit zum Beispiel Atemübungen, Beckenbodenmuskulatur-Training und einer Traumreise wird zudem erarbeitet, wie sich die Zeit der „Wandeljahre“ gestalten lässt und welche Chance sie auch bieten. Das Entgelt beträgt 29 Euro. Anmeldungen sind noch bis Mittwoch, 28. Februar, möglich unter Telefon 0 21 51 / 86 26 64 oder unter www.vhsprogramm.krefeld.de. ◀

Meldungen

Schaufenstergestaltung von Leerständen: Hilfe für Eigentümer in der City

Die Stabsstelle Innenstadt bietet Inhabern von Leerstandsimmobilien in der Innenstadt an, sie mit dekorativen Aufstellern zur Schaufenstergestaltung temporär zu unterstützen. Das Angebot ist kostenfrei. Erfahrungswerte zeigen, dass gepflegte Leerstände zügiger nachvermietet werden können. Die Stabsstelle unterstützt Inhabern von Leerstandsimmobilien mit weiteren Angeboten. Mehr Informationen gibt es unter www.krefeld.de/innenstadtkoordination.

Hinweis an die Redaktionen:

Zu diesem Text bietet das Presseamt den Redaktionen ein Foto an. Es kann telefonisch über 02151 861402 oder per E-Mail über nachrichten@krefeld.de angefordert werden. ◀

REDAKTION

Timo Bauermeister | Leitung | Telefon 02151 86 1400

Christoph Elles | Stellv. Leitung | Telefon 02151 86 1412

Dr. Sebastian Peters | Chef vom Dienst | Telefon 02151 86 1411

Dirk Senger | Redakteur | Telefon 02151 86 1408

Ann-Katrin Roscheck | Redakteurin | Telefon 02151 86 1405

Irene Ehlers | Redakteurin | Telefon 02151 86 1409

Leon Weiß | Redakteur | Telefon 02151 86 1414

Martin Ott | Sekretariat | Telefon 02151 86 1402

Birgit Vins | Sekretariat | Telefon 02151 86 1401

Gender-Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung geschlechterspezifischer Sprachformen verzichtet. Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung sämtliche Geschlechteridentitäten.



STADT KREFELD

KREATIV – INNOVATIV – WELTOFFEN

Stadt Krefeld/Der Oberbürgermeister
Presse und Kommunikation
Von-der-Leyen-Platz 1
47798 Krefeld

nachrichten@krefeld.de
www.krefeld.de